

17.02.2023

Früh weg mit zu hoch eingewintertem Gras

Gras fausthoch einwintern, ist eine Faustregel, die im letzten Herbst wegen den nassen Bedingungen schwierig einzuhalten war. Wo der letzte Aufwuchs stehen blieb, können die Mäuse ungestört ihr Unwesen treiben. Eine frühzeitige Nutzung, am besten in Form der Beweidung, verhindert Schlimmeres und weckt das Gras.

Mäuse nicht länger "unter Schutz stellen"

Wer im letzten Herbst während der wüchsigen, aber nassen Oktober- und Novemberwitterung nicht mehr weiden, grasen oder silieren konnte und auch der Schafhirt nicht vorbeigezogen ist, kennt das Bild: Hohes, altes Gras und Mäuse, welche darunter Schutz finden. Immerhin gab es dank dem milden Winter nicht auch noch Auswinterungsschäden. Solche Wiesen wollen jung genutzt werden. Die abgetrockneten Böden und der bevorstehende Vegetationsbeginn sind beste Voraussetzungen für die Beweidung mit den eigenen Tieren oder einer fremden Schafherde. Damit solches, älteres Herbstfutter gut gefressen wird, dürfen die Koppeln aber nicht zu gross sein, im Unterschied zur Vorweide auf austreibenden Wiesen. Der Weidtritt weckt im Frühling das Gras, fördert dessen Bestockung und die Rasenbildung der Weidegräser. Allfällige Tritt- und Mäuseschäden können nach dem Weidegang mit der Wiesenegge und der Walze wieder eingeebnet und nötigenfalls übersät werden, siehe [Liebegger Merkblatt für erfolgreiche Übersaaten](#). Wo überständiges Futter nicht beweidet wird, empfiehlt sich ein frühzeitiger erster Schnitt.

Jungpflanzen aus Herbstsaaten brauchen Licht

Im Herbst übersäte oder neu angesäte Wiesen, welche zu hoch einwinterten, müssen jung genutzt werden. Nur so können sich die jungen Pflanzen behaupten und zu einem dichten Bestand führen. Bei Neuansaat unterstützt eine rechtzeitige N-Gabe die Bestockung, während bei Übersaaten auf Gülle und Handelsdünger-Stickstoff verzichtet wird, um die Konkurrenz durch die etablierten Alt- auf die Jungpflanzen zu verkleinern.

Immer mehr Herbstgras

Wir werden uns daran gewöhnen müssen: Das veränderte Klima führt immer mehr zu Futterausfällen im Sommer, dafür zu mehr Herbstgras. Gründe dafür sind die längere Vegetationszeit und die Verschiebung der Niederschläge in Richtung Herbst und Winter. Zudem verstärken Stickstoffreserven nach Trockenperioden das Graswachstum im Herbst und Frühling. Es gilt, eine betriebsspezifische Strategie zu finden, das qualitativ eingeschränkte Herbstgras nutzen zu können. Dabei muss der Rohfaserarmut, dem hohen Eiweiss-Gehalt und der Futtermittelverschmutzung Rechnung getragen werden. Die traditionelle Herbstweide, ergänzt mit Dürrfutter, Grünmais oder Maissilage, bleibt Kernstück einer erfolgreichen Strategie. Wo aber das Jungvieh fehlt, nur wenig geweidet wird oder mit starken Trittschäden zu rechnen ist, wird eingegrast oder siliert, siehe [Siliermittelliste 2022](#). Als letzte Option für die Herbstgrasverwertung bleibt die Winterweide mit Schafen.



Vom Fuchs entdeckt: Mäuse im Schutz des hohen Grases.



Winterweide mit Schafen auf frisch angelegter Kunstwiese.



Frühlingsweide ist gut für die Kühe, das Gras und schadet den Mäusen.



Jungpflanzen aus Herbst-Übersaaten brauchen Licht für ihre Entwicklung.



Wenig angewelkte Grassiloballen müssen rasch verfüttert werden.



Herbstgras eingrasen ist rationell und schonend.